

CIGAR JOURNAL

Ausgabe No. 43
April 2010

Habanos
DENOMINACIÓN DE ORIGEN PROTEGIDA

Aktueller Newsletter der

5TH AVENUE PRODUCTS

OFFIZIELLER ALLEINIMPORTEUR VON HABANOS IN DEUTSCHLAND

Ein Medizinmann ist von Churchill und Julieta nicht zu schlagen

Beeindruckende Neueinführungen beim „XII. Festival del Habano“

Weit mehr als 1.000 Cigarrenliebhaber aus aller Welt kamen auch in diesem Jahr wieder zum Festival del Habano, das vom 22. bis 26. Februar stattfand. Dort entsteht, durch so viele Aficionados auf einem Fleck, eine Atmosphäre des Cigarrengenusses, die man anderweitig in dieser Form sonst wohl nirgendwo findet. Neben dem gemeinsamen Genießen standen auch in diesem Jahr spannende Neug-



keiten im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Jeder Aficionado möchte gern zu den ersten gehören, die diese probieren können. Und deshalb kommen viele Habanosliebhaber jedes Jahr nach Havanna, das Erscheinen ist für sie ein absolutes Muss. Mehrere Neuheiten erwarteten die Besucher: die Wide Churchills und die Julietas von Romeo y Julieta, die Montecristo Grand Edmundo als erstes Format der diesjährigen Edición Limitada und als absoluter Höhepunkt der Woche, die Einführung der

neuen Super-Premiumlinie Cohiba Behike. Einige der deutschen Aficionados konnten außerdem schon die Ramon Allones Belicoso probieren, das erste der zwei Formate der diesjährigen „Edición Regional Alemania“.

Churchill bekommt Unterstützung

Zur „Noche de Bienvenida am Abend des 22. Februar waren die Besucher ins Gran Teatro von Havanna, gleich neben dem Capitol, geladen. Nach der offiziellen Eröffnung sorgten die cubanische Jazzlegende Chucho Valdez, die portugiesische Sängerin Mariza und Ivan Lins, brasilianischer Komponist und Musiker, für exzellente, musikalische Unterhaltung. Gleich anschließend führte man die Gäste in den neben dem Theater gelegenen „Salon de Carpentier“. Eine weiße Marmortreppe führte in den prunkvollen Saal im oberen Stockwerk. Dort konnten die Anwesenden neben Getränken und einem Büfett die erste Neueinführung des Jahres, die Wide Churchills von Romeo y Julieta degustieren.

Diese Cigarre mit 55er Ringmaß und einer Länge von 130mm ist dem Format nach eine Montecristo, ein vollkommen neues Format im Habano-Sortiment. Habanos s.a. möchte mit der Wide Churchills nach eigenen Angaben die Lücke zwischen der erst vor einigen Jahren eingeführten Short Churchill und der klassischen



Noche de Bienvenida im Salon de Carpentier

Churchill schließen. Somit entsteht eine so genannte Churchill-Linie. Zu erkennen sind alle Churchills an einem zweiten goldenen Cigarrenring.

Romeo's Julieta

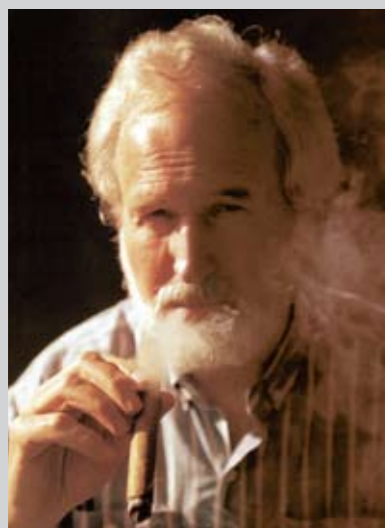
Bei der „Noche de las Mujeres“, der „Nacht der Frauen“, trug man rot und weiß, die Farben der Marke Romeo y Julieta, als man sich im Patio des „Museo de Bellas Artes“

traf. Eine schöne Kulisse, deren Reiz leider durch den recht frischen Wind, der an diesem Abend durch die Straßen Havannas fegte, leicht eingeschränkt wurde. In einem sehr eleganten, aus hochwertigem Aluminium gefertigten Euti, präsentierte sich das neue, kleine Format der Marke, die Julieta. Mit diesem fri-



Inhalt:

XII. Festival del Habano (Fortsetzung)	Seite 2
Auf den Spuren der Habanos – Manufakturen	Seite 3
Teil 20: H. Upmann – Die Manufaktur „La Madama“	
Torcedor Reynaldo Gonzalez in Deutschland	Seite 4
Habanos-Ticker	Seite 4



Sehr geehrte Damen und Herren,

das „Festival del Habano“, zu dem sich jedes Jahr hunderte Aficionados in Havanna treffen, ist vorüber. Allein die mit Spannung von Fachleuten und Cigarrenliebhabern erwarteten neuen Habanos-Produkte waren auch in diesem Jahr wieder die Reise wert. Die Cohiba Behike ist, da verspreche ich nicht zu viel, wirklich bemerkenswert.

Wir freuen uns außerdem ganz besonders, Ihnen mit Reynaldo González Jimenez in Kürze einen weiteren Meister-Torcedor in Deutschland präsentieren zu können. Ich denke, viele der deutschen Aficionados kennen ihn bereits, was wirklich bemerkenswert ist, denn er war bisher erst zwei Mal in Deutschland. Ich habe die Begeisterung in Havanna erlebt, die sein Erscheinen ausgelöst hat und die Herzlichkeit gespürt, die gerade ihn mit vielen Aficionados, und das aus der ganzen Welt, verbindet. Wir schätzen uns wirklich glücklich, dass wir ihn für eine Deutschland-Tournee bekommen können. Sollten Sie die Gelegenheit haben, ihn irgendwo in Ihrer Nähe erleben zu können, dann lassen Sie sich das nicht entgehen.

Nun wünschen wir Ihnen aber erst einmal viel Freude beim Genuss einer Habano und viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Cigar Journal!

Heinrich Villiger

Ihr Heinrich Villiger.

schen, modernen Design richtet sie sich an jüngere Zielgruppen und Einsteiger. Sie hat ein Ringmaß von 33 und eine Länge von 120 mm und gehört damit zu den kleinsten Longfillern, die es überhaupt gibt. Dem Format nach ist sie eine Julieta No.6, auch dies ein neues Format im Portfolio von Habanos.

Die Kraft des Medizinmannes

Der Höhepunkt aber erwartete die Gäste bei der Abschlussgala am Abend des 26. Februar in Form einer neuen Super-Premiumlinie der Marke Cohiba. Sie heißt Behike und umfasst drei verschiedene Formate, die BHK 52, BHK 54 und BHK 56. Die Ziffern bezeichnen dabei jeweils das Ringmaß der Cigarren. Auch diese drei Formate sind neu im Habanos-Sortiment. Die BHK 52 hat, wie der Name schon verrät, ein 52er Ringmaß und ist 119 mm lang, die BHK 54 ist 144 mm lang und die BHK 56 noch um einiges länger, nämlich 166 mm. Doch nicht nur die Formate sind neu, sondern die Cigarren zeichnen sich durch eine ganz besondere Eigenschaft aus: statt der üblichen drei Einlagetabe verwendet man bei der Behike erstmalig vier davon. Und dieser vierte hat es in sich, handelt es sich doch um den so genannten „Medio Tiempo“, zwei Blätter, die sich ganz oben an der Spitze der Pflanze befinden. Sie sind der Kraft der cubanischen Sonne besonders lang und intensiv ausgesetzt und konzentrieren deshalb Aromen und Geschmack in einmaliger Weise. Die neue Serie richtet sich deshalb vorwiegend an erfahrene Connoisseure von Habanos.

Geschmacklich kräftig

Ganz in diesem Sinne, nämlich recht kräftig, hat Habanos s.a. auch die Tabakmischung hergestellt, die für die diesjährige „Edición Regional“ für Deutschland bei der Ramon Allones Belicoso Verwendung findet. Diese Cigarre hat ein 52er Ringmaß und eine Länge von 140 mm und ist etwas für gestandene Raucher, wie einige deutsche Gäste des Festivals bei einer Vorabverkostung in der Partagás-Manufaktur in kleinem ausgewählten Kreise, darunter einige deutsche Fachhändler, schon einmal probieren durften. Ganz besonders erfreulich war es gerade für diese zu vernehmen, dass Habanos s.a. auch in Zukunft wieder dem Wunsch einiger Aficionados nach kräftigeren Cigarren nachgehen wird. Deutschland bekommt allerdings dieses Jahr nicht nur eine, sondern gleich zwei „Edición Regionales“. Auf die zweite, die Por Larrañaga Robusto, sind alle schon sehr gespannt. Neben diesen neuen Produkten begutachteten die Teilnehmer des Festivals auch schon einmal die „Edición Limitada“ für 2010.

Das größte Format, die Montecristo Grand Edmundo, konnte probiert werden. Die beiden anderen Formate, die Partagás Serie D Especial im Gordito-Format mit 50er Ringmaß und einer Länge von 141 mm und die Trinidad Short Robusto T, eine Petit Robusto mit 50er Ringmaß und 102 mm Länge, war dagegen vorerst nur am Stand von Habanos s.a. auf der Festival-Messe im „Palacio de las Convenciones“ zu bewundern.

Abwechslung im Programm

Für Abwechslung im sonst jedes Jahr wiederkehrenden Festivalprogramm sorgte der Ausflug, den Deutsche und Schweizer in diesem Jahr mit einem Boot den Rio Canimar hinunter durch die Region Matanzas machten. Nach ausgiebigem Essen am reichhaltig gefüllten Büfett startete das bereits betagt aussehende Gefährt an der Anlegestelle der Ranchon „La Arboleda“. Zwar begleitete strömender Regen die Fahrt, doch die heißen Rhythmen an Bord ließen die Mitfahrer das schlechte Wetter schnell



vergessen. Nachdem sich alle fabelhaft amüsiert hatten, kam am Ende doch noch die Sonne heraus und jeder, der wollte, konnte die Landschaft entlang des Flusses auf dem oberen Deck des Schiffes genießen.

Zahlen und mehr

Habanos-Vizepräsident Manuel Garcia präsentierte auf der Messe den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres. Wertmäßig ist der Export von Habanos s.a. 2009 um 7,7 Prozent von 390 auf 360 Mio. US Dollar gesunken. Am stärksten litten die Inlandsmärkte unter einem weltweiten Rückgang von 11,4 Prozent in der Menge und 10,9 Prozent im Wert. Im Duty Free und Travel Retail legten Habanos dagegen um 3,3 Prozent in der Menge und 5,1 Prozent im Wert zu. Als Gründe für die insgesamt negative Entwicklung nannte Manuel Garcia vor allem die Wirtschafts- und Finanzkrise und die sich weltweit verschärfenden Anti-Rauchergesetze. Deutschland zählt neben Frankreich und Großbritannien zu den wenigen Ländern, in denen die Habanos auch im Jahr 2009 erfreulich zulegen konnten.

Teil 20: H.Upmann – Die Manufaktur „La Madama“

In der letzten Folge begleiteten wir die beiden Brüder Upmann auf ihrem Weg durch die Straßen Centro Habanas und der Altstadt. Inzwischen neigte sich nun das Jahrhundert dem Ende entgegen, wir befinden uns Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts. Das Cigarrengeschäft stieg zu seiner Blüte auf. Neben der Marke H.Upmann waren es in dieser Zeit auch eine ganze Reihe anderer, die von

Balkons säumten die Fenster der oberen Etage. Das Gebäude ist heute nicht mehr erhalten und es gelang nicht, die genaue Position der früheren Hausnummer 159 zu bestimmen. Alte Stadtpläne gaben darüber leider keine Auskunft. Noch dazu ist die Avenida Salvador Allende eine sehr lange Straße mit heute sehr hohen, dreistöckigen Hausnummern. Selbst durch grobe Schätzung ist die Positionierung der ehemaligen Nummer 159 nicht mehr möglich.

weis auf seine Vergangenheit. Der Gebäudeteil hat heute allerdings eine dritte Etage, die beim Bau der Fabrik jedenfalls nicht da gewesen ist. Doch das ist in Havanna nichts ungewöhnliches. Etagen wurden schnell auf-, aber auch wieder abgebaut, wie beispielsweise beim Palacio Aldama.

Darüber, wie lange „La Madama“ in Betrieb war, ist in den historischen Texten nichts zu finden. Sollte der noch bestehende Gebäudeteil tatsächlich ein Teil der alten Manufaktur sein, hätte sie allerdings nicht allzu lange bestanden. Denn das Gebäude links daneben ist laut Giebelbeschriftung 1904 gebaut und steht dort, wo sich der andere Gebäudeteil hätte befinden müssen. Allerdings sind die Angaben auf den Giebeln der Häuser auch nicht immer korrekt.

Spekulieren kann man also viel. Es waren unruhige Zeiten, denn der Unabhängigkeitskrieg tobte gerade in dieser Zeit. Doch das Geschäft muss gut gelaufen sein, denn die Upmanns eröffneten 1905 eine weitere Fabrik in Calabazar, einem Ort etwa eine halbe Stunde von Havanna entfernt. Das endgültige Aus für die Upmanns, wenn auch nicht für die Marke, brachte der Erste Weltkrieg mit sich. Da ursprünglich deutscher Herkunft, wurden sämtliche Firmen der Familie Upmann, Banken, Reedereien und das Cigarrengeschäft, auf eine so genannte „Schwarze Liste“ gesetzt und damit vom Handel ausgeschlossen. Das führte so weit, dass die Familie Anfang der 20er Jahre die Marken und die Fabriken zu einem Schleuderpreis, etwa einem Zehntel des eigentlichen Wertes, an eine britische Firma verkaufen musste. Wo die Marke H.Upmann, dann schon ohne ihre Gründer, Station in Havanna machte, zeigen wir in den nächsten Folgen.



Die damals berühmte, weil für ihre Zeit sehr große Manufaktur „La Madama“, hier auf einer historischen Fotografie.

diesem Boom profitierten. Und das machte natürlich eine Cigarrenproduktion in viel größerem Stil notwendig. Es kam zum Bau großer Fabriken, wie der Cigarrenpaläste, von denen schon mehrfach berichtet wurde. Auch der Bau der Manufaktur „La Madama“ fällt in diese Zeit. In den 80er Jahren begann man mit dem Bau eines riesigen Gebäudes auf der damaligen Avenida Carlos III No.159, diese benannt nach dem spanischen König, der von 1759 bis 1788 regierte. Heute heißt sie Avenida Salvador Allende. Im vorderen Teil, wenn man Richtung Altstadt fährt, heißt diese Straße Avenida Reina oder auch Avenida de Simon Bolivar.

1891 wurde die Fabrik in Betrieb genommen. Sie nahm eine Fläche von 1.000 Quadratmetern ein. Hunderte Arbeiter konnten dort gleichzeitig beschäftigt werden, eine für damalige Verhältnisse schier unvorstellbare Größe. Vor allem, wenn man bedenkt, dass bis dahin nur in kleinen, mit wenigen Mann besetzten, geradezu winzigen Chinchales produziert worden war. Über den Ursprung des Namens ist nichts bekannt, nur, dass die Arbeiter sie liebevoll „La Madama“ nannten. Die Front dieses Gebäudes ist indes beeindruckend gewesen, das zeigt das historische Foto. Sechzehn eckige Säulen säumten die Vorderfront, auch die Seitenfronten waren nur unwesentlich kleiner. Zwei Etagen hatte das Haus. Schmiedeiserne

Trotzdem lohnte sich natürlich ein Blick auf die Avenida Salvador Allende. Dabei stellte sich heraus, dass auf der Avenida Salvador Allende No.617, an der Ecke Calle Oquendo, ein Gebäudeteil steht, das, betrachtet man die historischen Fotos, ein Rest der altherwürdigen Manufaktur „La Madama“ sein könnte. Nur vier Säulen, also etwa ein Viertel des alten Gebäudes, stehen noch. Die Fenster in der oberen Etage haben die richtige Form, ebenso die eckigen Säulen, und auch das Muster des Balkons ist identisch mit dem auf dem historischen Foto. Leider findet sich am Gebäude keinerlei Hin-



Der Gebäudeteil rechts im Bild könnte, vergleicht man dieses Gebäude mit dem auf dem historischen Foto, ein Teil der Manufaktur gewesen sein.

